

# Das Matthäusevangelium

## Kapitel 7

*7,15 Hütet euch vor den falschen Propheten; sie kommen zu euch wie (harmlose) Schafe, in Wirklichkeit aber sind sie reißende Wölfe.*

Jesus an dieser Stelle zwei Bilder: Einerseits das Bild vom Schaf und dem Wolf. Diese beiden Tiere gelten in der Bibel als die größten Gegensätze, das Schaf steht für Unschuld und Friedlichkeit, der Wolf für Raub und Mord. So fragt Jesus Sirach: „Geht etwa der Wolf dem Lamm zusammen? Ebenso wenig der Frevler mit dem Gerechten“ (Sir 13,17). Und Jesus spricht von dem bezahlten Knecht, der nicht Hirt ist und dem die Schafe nicht gehören, er läßt die Schafe im Stich und flieht, wenn er den Wolf kommen sieht; und der Wolf reißt sie und jagt sie auseinander (vgl. Joh 10,12). Daher verheißt uns Jesaja als Bild für den endzeitlichen Frieden: „Dann wohnt der Wolf beim Lamm“ (Jes 11,6). Die falschen Propheten, von denen Jesus hier spricht, sind deshalb so gefährlich, weil sie zunächst wie Schafe, also völlig ungefährlich aussehen, aber viel Schaden anrichten, wenn man sich mit ihnen einläßt.

Das andere Bild ist das Bild von den beiden Bäumen bzw. den beiden Früchten, auch dieses Bild ist traditionell, z.B. sieht Jeremia in einer Vision zwei Körbe mit Feigen, ganz guten und ganz schlechten, die zwei Gruppen von Israeliten symbolisieren (vgl. Jer 24,1-10). Dieses Bild kommt auch im Munde Johannes des Tüfers vor, wenn er sagt: „Schon ist die Axt an die Wurzel der Bäume gelegt; jeder Baum, der keine gute Frucht hervorbringt, wird umgehauen und ins Feuer geworfen“ (Mt 3,10).

Was sind falsche Propheten?

- Sie verkünden einen anderen Gott
- Sie verkünden Falsches von Gott
- Sie entsprechen ihrer Lehre nicht

In der alten Kirche gab es relativ handfeste Kriterien um wahre und falsche Propheten bzw. Lehrer unterscheiden zu können:

„Jeden, der im Namen des Herrn kommt, sollt ihr aufnehmen. Dann sollt ihr ihn prüfen und euch Kenntnisse über ihn verschaffen und ihr habt dann Einsicht über gute und schlechte Dinge. Ist der Angekommene auf der Durchreise, helft ihm, so gut ihr könnt. Er soll aber bei euch zwei oder drei Tage bleiben, falls es notwendig ist. Wenn er sich bei euch niederlassen will, vielleicht als Handwerker, dann soll er arbeiten und sich so ernähren. Wenn er aber kein Handwerk erlernt hat, dann sollt ihr nach eurem Urteil dafür Sorge tragen, dass ein Christ nicht müßig bei euch lebt. Wenn er nun nicht nach dieser Vorschrift leben will, dann ist er jemand, der sich mit dem Namen Christi einen Vorteil zu verschaffen sucht. Hütet euch vor solchen Leuten“ (Didache 11).

„Wie nun, Herr, fragte ich, soll ein Mensch erkennen, wer von ihnen ein richtiger Prophet und wer ein falscher Prophet ist? So vernimm mich über die beiden Prophetenarten; und so wie ich dir sagen werde, wirst du den richtigen und den falschen Propheten beurteilen. Nach seinem Leben erprobe den Menschen, der den göttlichen Geist besitzt. Für's erste ist der Mensch, der den [göttlichen] Geist von oben besitzt, milde, ruhig, demütig, frei von jeder Schlechtigkeit und von jeder eitlen Begierde nach dieser Welt, er macht sich geringer als alle Menschen, nie gibt der göttliche Geist jemand auf eine Frage Auskunft noch redet er im verborgenen für sich oder

wenn ein Mensch will, dass er rede, vielmehr spricht der Heilige Geist nur dann, wenn es Gottes Wille ist, dass er rede...

Jetzt sollst du auch etwas hören über den irdischen, hohlen, ohnmächtigen Geist, der töricht ist. vor allem brüstet sich ein solcher, der sich im Besitze des Geistes wähnt, er will den ersten Platz einnehmen, ist gleich keck, frech, geschwätzig, in vielen Genüssen und vielen anderen Täuschungen bewandert und lässt sich für seine Prophetie bezahlen; wenn er kein Geld bekommt, prophezeit er nicht. Kann nun ein göttlicher Geist Lohn nehmen und dafür prophezeien? Das geht nicht an bei einem Propheten Gottes, vielmehr ist der Geist solcher Propheten von der Erde. Sodann kommt er gar nicht in die Versammlung gerechter Männer, sondern geht ihnen aus dem Wege; dafür verkehrt er mit den Zweiflern und hohlen Menschen prophezeit ihnen in Winkeln und betrügt sie, indem er lauter eitles Zeug schwatzt nach ihrem Begehren; leeren Menschen gilt seine Antwort; wenn man nämlich ein leeres Gefäß mit anderen leeren zusammenstößt, dann zerspringt es nicht, sondern sie tönen miteinander zusammen“ (Hirt des Hermas 2,11).

*7,16-20 An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. Erntet man etwa von Dornen Trauben oder von Disteln Feigen? Jeder gute Baum bringt gute Früchte hervor, ein schlechter Baum aber schlechte. Ein guter Baum kann keine schlechten Früchte hervorbringen und ein schlechter Baum keine guten. Jeder Baum, der keine guten Früchte hervorbringt, wird umgehauen und ins Feuer geworfen. An ihren Früchten also werdet ihr sie erkennen.*

Die falschen Propheten werden nicht an einer falschen Lehre erkannt, sondern daran, dass ihre Lehre keine Früchte, in Form von Taten der Liebe hervorbringt. Allerdings kann man an der Tatsache, dass diese Verse sehr oft in der Kirchengeschichte kommentiert wurden, sehen, dass es alles andere als einfach ist, diesen Maßstab anzulegen.

So gab es im Christentum immer wieder mal die Überzeugung, dass man einen guten Christen daran erkennen kann, dass Gott seine Geschäfte segnet, ihn also reich und wohlhabend macht. Das hieße im Klartext: Die Erfolgreichen sind auch die in den Augen Gottes guten Menschen, die wirtschaftlichen Verlierer zeigen durch ihren mangelnden Erfolg, dass sie Schufte sind. Dagegen spricht ein einfaches Argument: Jesus war selbst im weltlichen Sinn ein Verlierer, d.h. die guten Früchte können nicht einfach Ansehen und Wohlstand im bürgerlichen Leben meinen.

Wenn wir uns fragen, wie man heute falsche Propheten und reißende Wölfe erkennen, oder die guten von den schlechten Früchten unterscheiden kann, so gibt es da kein Patentrezept. Ich glaube, die sicherste Methode ist - auch wenn das sehr „fromm“ klingt - immer wieder zu beten: Herr laß mich erkennen, ob dieses oder jenes weiterführt oder ob es in die Irre führt, ob diese oder jene Lehre eine gute Frucht ist oder eine schlechte. Letztlich muss Gott uns zeigen, welches Schaf ein verkleideteter Wolf ist, wir Menschen täuschen uns da immer wieder.

Christiana Reemts

Übersetzung:

Die Apostolischen Väter. Aus dem Griechischen übersetzt von Franz Zeller. (Bibliothek der Kirchenväter, 1. Reihe, Band 35) München 1914.